

Scharnsteiner Gemeinderat stoppt Siedlungsprojekt

SPÖ, Grüne und FPÖ setzten Rückwidmung in Grünland durch

VON EDMUND BRANDNER

SCHARNSTEIN. Noch nie wurde in Scharnstein die Rückwidmung eines Grundstücks gegen den Willen des Besitzers beschlossen. Am Donnerstagabend war es so weit: Die Gemeinderatsmehrheit von SPÖ, FPÖ und Grünen widmete 14.000 Quadratmeter Bauland zurück in Grünland und verhinderte damit die Errichtung von 13 Einfamilienhäusern im Ortsteil „In der Lahn“. Die ÖVP stimmte geschlossen gegen die Rückwidmung. Erst im Vorjahr hatte sie gemeinsam mit den Freiheitlichen die Widmung in Bauland beschlossen.

Auch Experten hatten Einwände

Über das Bauprojekt war jahrelang heftig diskutiert worden. Nicht nur Anrainer, sondern auch Raumplanungsexperten der Landesregierung hatten sich gegen das Siedlungsprojekt ausgesprochen. Hauptkritikpunkt war die periphere Lage der geplanten Siedlung. 2020 genehmigte die Raumplanungsabteilung des Landes die Widmung dennoch, und Kritiker warfen Raumordnungs-



Anrainer wie Hans Pühringer sind zufrieden mit der Entscheidung.

Foto: ebra

landesrat Markus Achleitner (ÖVP) vor, politisch interveniert zu haben. Achleitner selbst erklärte gestern, dass Widmungen eine Sache der Gemeinden sei – „auch in Scharnstein“.

Die Rückwidmung war nur möglich, weil die FPÖ sich auf die Seite der Kritiker schlug. „Wir sind verpflichtet, dem Wohle der Gemeinde zu dienen“, begründet Fraktionsobfrau Gerlinde Staudinger die FPÖ-Entscheidung. „Es hat unterm Strich zu viel gegen die Verbauung.“

Die ÖVP wiederum argumentierte mit den Interessen junger Familien, die leistbare Baugründe suchen, und warnte vor Rechtsunsicherheit, wenn beschlossene Widmungen gekippt werden.

SPÖ-Vizebürgermeister Max Ebenführer sprach im Anschluss von einem „guten Tag für Scharnstein“. Er forderte, „dass künftig nur Umwidmungsprojekte verfolgt werden, die eine weitere Zersiedelung verhindern und den Zielen einer nachhaltigen Raumplanung entsprechen“.